



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT
DER MINISTER

Eingang: 21.09. Visum: BT
PM1:
PM2:
PM3:
MdL:
Fraktion:
Kreisverband:
Wiederanlage:
Erledigt:
Ablageort:

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Postfach 103439 • 70029 Stuttgart

Herrn
Joshua Frey MdL
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart

Stuttgart 4. September 2020
Durchwahl +49 (711) 126-1544
Aktenzeichen 5-8982.22/3
(Bitte bei Antwort angeben!)

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Fall "Stocamine"

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

für Ihr Schreiben vom 7. Juli 2020, in welchem Sie die Gefahr der weiterhin ungelösten Problematik der Sondermülldeponie Stocamine in Wittelsheim im Elsass ansprechen, danke ich Ihnen.

Bevor ich im Einzelnen auf Ihre Fragen eingehe, möchte ich gerne vorweg einige Hintergrundinformationen zum baden-württembergisch-französischen Austausch in der Sache geben:

Bereits im Januar 2017 hatte Frau Regierungspräsidentin Schäfer in Sachen Stocamine ein Schreiben an den Präfekten Touvet gerichtet mit dem Appell an die französische Genehmigungsbehörde, Vorsorge gegen einen „worst case“ durch „effektive technische Maßnahmen“ an der Stocamine zu treffen. Zudem solle ein „permanentes Überwachungssystem der Barrieren und der Grundwasserqualität im Umfeld der Lagerstätte“ eingerichtet werden.

Das Regierungspräsidium Freiburg steht im Austausch mit der französischen Seite, hat jedoch bis heute weder Informationen über auferlegte Maßnahmen bzw. deren Umsetzung noch Ergebnisse erhalten.



Zuletzt wurde die Thematik bei einem Gespräch mit den französischen Behörden im November 2019 erörtert. Dort hat Präfekt Touvet eine sorgfältige Prüfung der deutschen Bedenken zugesagt. Ein Vertreter des französischen Umweltministeriums hat in dem Gespräch berichtet, dass derzeit die Entnahme von Abfällen aus den ehemaligen Kaliminen eine größere Gefahr für die Umwelt darstelle als das Belassen und Sichern der Abfälle in den Salzminen. Gefahren drohten dabei in der Mine (Gefährdung der Arbeiter in einsturzgefährdeten Bereichen), beim Abtransport und bei der Lagerung der Abfälle.

Das französische Umweltministerium hatte eine Machbarkeitsstudie für das Frühjahr 2020 angekündigt. Wegen Verzögerungen durch die Corona Pandemie wird mit deren Fertigstellung nun im Herbst gerechnet. In der Studie soll überprüft werden, ob eine teilweise Entnahme der Abfälle, während der andere Teil in der Mine verbleibt und dort gesichert wird, ökologisch vertretbar wäre.

Auch wenn nach Einschätzung der Sachverständigen des Regierungspräsidiums Freiburg keine Gefahr für die deutsche Seite zu erwarten ist, werden weitgehende Sicherungsmaßnahmen für unerlässlich gehalten. Das Regierungspräsidium wird das Thema weiter mit Aufmerksamkeit verfolgen, bei den regelmäßigen Behördengesprächen erneut auf die Agenda setzen und auch beim neuen Präfekten Laugier den Wunsch nach weitergehender Information und Einbindung ansprechen.

Ihre gestellten Fragen möchte ich wie folgt beantworten:

1. Wie bewertet Ihr Haus die Gefahr, welche sich aus der stillgelegten Sondermülldeponie Stocamine im Elsass für das Grundwasser im Rheintal im Allgemeinen und im Speziellen für Baden-Württemberg ergeben und welche Sanierungsmaßnahmen müssten aus Ihrer Sicht ergriffen werden?

Die Gefahr einer Verunreinigung des Grundwassers im Allgemeinen durch lösliche Stoffe aus der Sondermülldeponie besteht grundsätzlich dann, wenn die derzeit durchgeführte Einhausung der noch verbliebenen Abfälle nicht dauerhaft funktionsfähig ist. Die Bewertung eines Gefahrenszenarios setzt die Beteiligung an Untersuchungen bzw. Gefährdungseinschätzungen vor Ort voraus. Hierbei wurde das Regierungspräsidium Freiburg nicht beteiligt. Um die Umweltauswirkungen für das Rheintal und Baden-Württemberg beurteilen zu können, fehlen daher grundlegende Informationen über Untersuchungen.

Ein Austrag von Fluiden und damit möglicherweise auch von Schadstoffen aus den Schachtanlagen in das Grundwasser im Laufe von Jahrhunderten ist nicht auszuschließen. Die hydrogeologischen Verhältnisse in der Region sind gut bekannt. Der Grundwasserstrom erfolgt zunächst eher parallel zum Rhein und erreicht den Rhein erst südlich von Strasbourg. Bei einem eventuellen Austrag von Schadstoffen würde es zu einer starken Verdünnung kommen. Das Land Baden-Württemberg würde in absehbarer Zeit physikalisch nicht von einer Schadstoffverfrachtung berührt werden.

2. Ist Ihnen bekannt, ob geologische Bewegungen oder andere Zwänge ein schnelles Handeln notwendig machen und wie groß ist hier das noch bestehende Zeitfenster zum Handeln?

Uns liegen keine Informationen über Gefährdungen im Nahbereich der Grube Stocamine wie bspw. bergbaubedingte Gebirgsbewegungen vor. Die französische Fachbehörde für die Beurteilung der Erdbebengefährdung der Stocamine ist das Réseau National de Surveillance Sismique (ReNaSS). Über die Dringlichkeit eines Handelns vor Ort liegen entsprechend keine Informationen vor.

3. Ist Ihnen bekannt, ob aktuell bereits Arbeiten in der ehemaligen Kalimine von staten gehen, die eine spätere vollständige Auslagerung des bereits eingelagerten Sondermülls verhindern könnten?

Zum aktuellen Stand ist nichts bekannt. Die Öffentlichkeit wurde von der französischen Firma Mines de Potasse d'Alsace (MDPA) in der Vergangenheit durch Informationen wie „La lettre d'information sur les travaux de déstockage“ über die laufenden Arbeiten in der ehemaligen Kalimine informiert. Über weitere Maßnahmen, auch solche, die eine spätere Auslagerung des bereits eingelagerten Sondermülls verhindern würden, ist uns ebenfalls nichts bekannt.

4. Inwieweit sehen Sie die Möglichkeit mit dem französischen Umweltministerium in Austausch zu diesem Thema zu treten, um ein schnelleres Handeln des französischen Staates zu erwirken?

Seit Juli hat Frankreich mit Barbara Pompili eine neue Umweltministerin. Gerne habe ich den Anlass aufgegriffen, um ihr in einem Schreiben zu ihrem neuen Amt zu gratulieren und ein Treffen vorzuschlagen, in dem gemeinsame Themen angesprochen

werden sollen. Beim Zustandekommen eines solchen Treffens kann die Problematik der Sondermülldeponie zur Sprache kommen.

*5. Sehen Sie Möglichkeiten von deutscher Seite die französischen Nachbarn bei der sicheren Entsorgung nach einer Auslagerung des Sondermülls zu unterstützen, zum Beispiel durch eine Endbehandlung der Abfälle auf deutscher Seite, durch Wissens- und Expert*innentransfer aus eigenen Sanierungserfahrungen, o.ä.?*

Bisher liegt uns diesbezüglich keine Anfrage vor, weshalb auch nicht bekannt ist, ob ein Unterstützungsbedarf besteht. Grundsätzlich ist es zunächst Aufgabe der französischen Seite, ein tragfähiges Entsorgungskonzept für die betreffenden Abfälle zu erarbeiten.

Entsorgungsexpertise besteht beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) als Abfallentsorgerbehörde. Sanierungserfahrungen für eine mit der Stocamine vergleichbare Situation in Bergwerken bestehen im LGRB nicht.

Mit freundlichen Grüßen



Franz Untersteller MdL